

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 1

Artikel: Gegendarstellung : über die Rettung der Welt
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Expertenstreit

Über die Rettung der Welt

Jürg Ritzmann

14

Nebelspalter
Februar 2007

Seit einer Woche bin ich völlig blockiert. Ich liege den halben Tag im Bett oder sitze kraftlos vor der Glotze. Es liegen Entscheidungen an, mit denen ich mich schwer tue. Denn mein Finanzberater ist seit einer Woche mit meinem Laufbahnberater verkracht, seit dieser mir zu einer Ausbildung als Löwendompteur geraten hat. Auch mein Stilberater ist diesbezüglich verstimmt, weil er glaubt, dass ich in einem silbrigen Glitzerkleidchen Scheisse aussähe. Er rät mir daher zu einer Ausbildung zum Feuerwehrmann, da blaue Overalls sehr gut zu meiner Haarfarbe passen und meiner Figur schmeicheln. Mein Finanzberater spricht auch nicht mehr mit meinem Astrologen, seitdem mir dieser den Kauf eines georgischen Stahlkombinats nahe gelegt hat. Nun haben sich auch noch mein Gesundheitsberater, mein Suchtberater und mein Psychotherapeut eingeschaltet. Mein Suchtberater lehnt Engagements in der ehemaligen Sowjetunion kategorisch ab, da dort geschäftliche Aktivitäten oft mit unverhältnismässigem Alkoholkonsum verbunden seien, was mein Gesundheitsberater womöglich ebenfalls unterschreiben würde, wenn er nicht meinen Suchtberater kategorisch ablehnen würde, weil dieser mit «fragwürdigen Parametern» arbeite. Mein Psychotherapeut warnt vor Neuem, solange ich den Tod meines Meerschweinchens vor 12 Jahren emotional noch nicht verarbeitet habe. Er lehnt zudem meinen Finanzberater ab und hält meinen Wellnessberater für einen Scharlatan, da er das «Knochenmark Nei Kung» und die «die tantrische Hodenatmung» für Schwachsinn hält. Auch mein Laufbahnberater warnt mich ständig vor meinem Psychotherapeuten und vor meinem Anlageberater. Mein Mediator hält meinen Finanzberater für ein «Arschloch», ein Ausdruck, den auch mein Konfliktberater häufig benutzt, wenn er von meinem Mediator spricht. Manchmal habe ich das Gefühl, dass ich einfach zu wenig entscheidungsfreudig bin, doch mein Farbtherapeut meint, das hätte eher etwas mit meinen Energiefeldern und meiner pränatalen Disposition zu tun. Und er wird es ja wohl wissen.

Andreas Broger

Höchste Zeit, die Gilde der Experten zu huldigen. Sie, die sie doch faktisch die Retter der zivilisierten Menschheit sind. Ohne Experten wüssten wir Normalsterblichen so was von überhaupt nichts. Ehrlich. Gut, immer auf jemanden zugreifen zu können, der im Nachhinein genau sagen kann, weshalb man besser seinen Kollegen um Rat gefragt hätte. Allen voran führt ein Exponent das grosse Feld der herkömmlichen Statisten an: Der Promi-Experte.

Sie haben richtig gelesen. Es gibt Experten für Prominente. Wenn ich zum Beispiel die fantastische Zeitschrift «Gala» lese, oder zumindest die Bilder angucke, so schlägt mir das nackte Expertenwissen entgegen. Die wissen alles. Ehrlich. Martina Hingis zum Beispiel heiratet. Experten haben das schon vorher gewusst. Oder geahnt. Oder beides. Wobei beim Stichwort Hingis nicht nur Tennis, sondern unmittelbar auch die hohe Kunst des Kochens in unser Gedächtnis katapultiert wird. Die Werbung will es so. Und bei Kochen und Heirat ist sofort das Eva-Prinzip dieser hundsgemeinen Deutschen da, dieser Eva Herman halt. Die Zeitungen haben dann auch völlig unsensibel von «Martina Hingis vor dem Spiel ihres Lebens» geschrieben. Bekloppt, oder? Ein Tennisspiel mit der Ehe zu vergleichen. Ein Tennisspiel hat doch eine Perspektive. Wo war ich stehen geblieben?

Experten. Im Fernsehen drängeln sich Experten in Scharen vor die Kameras. Sie stehen sich gegenseitig – wie im Stossverkehr in der U-Bahn – auf den Füßen herum und sagen Dinge wie «man sollte», «wir müssten» und «es wäre». Zum Beispiel die Fitnessexperten reden von Ergometer und Sit-ups. Ich glaube, Letzteres sind Rumpfbeugen. Fitnessexperten sind immer super gebaut, richtig schön. Und da fragt sich jeder zu Recht, welcher Experte denn diesem einen Fachmann die Tipps gegeben hat, damit der einen so tollen Körper gekriegt hat. Folglich kann im Glücksfall immer nur der zweitbeste Fitnessexperte vor einem stehen. Ausser, der beste wird jeweils von irgendwelchen Steroiden – ich glaube, das sind eine Art Meteoriten – in

die ewigen Jagdgründe geschossen (im Jargon: das ewige Laufband). Ein Teufelskreis. Hand in Hand mit dem Fitnesskenner kommt der Ernährungsexperte dahergejoggt. In diesem Zusammenhang erinnern wir uns gerne an eine andere Schweizer Tennisspielerin, die sich eine Zeit lang fast nur aus Orangensaft ernährt hat. Die ist übrigens bereits verheiratet. Gut so. Zu meinen persönlichen Favoriten gehören die Musikexperten. Sie wissen genau, warum welche Musik so unglaublich gut klingt und weshalb sie uns gefallen soll. Die Millionen von Experten im Gesundheitswesen wollen wir ja ebenfalls nicht schönreden. Es gibt Sendungen, die sind darauf spezialisiert, den Menschen weiszumachen, dass sie krank seien. Also, wenn Sie sich nach dieser «Sprechstunden-Gesundheits-Schöner-Sterben»-Sendungen noch gesund fühlen, dann haben Sie nicht richtig aufgepasst. Schlimm. Auf meiner Zahnpaste steht übrigens, dass sie von Experten klinisch getestet worden sei. Wie die Tests ausgefallen sind, steht allerdings nicht.

Voll im Trend liegen die Wohnexperten, die mit Vorliebe weiblich sind, ganz nach Eva-Prinzip, und dann in gehaltvollen TV-Sendungen die Häuser wildfremder Menschen verändern, welche sich nachher – vor laufender Kamera – nicht getrauen, sich vor lauter Enttäuschung über das verschandelte Heim das Leben zu nehmen. So weit, so gut. Es gibt jedoch, und das ist eine ganz traurige Sache, auch Fachleute, die sich vollkommen zu Unrecht als welche ausgeben. Eine Art Hochstapler. Mein Pizzamann schneidet zum Beispiel die Stücke nie ganz durch. Wer jetzt findet, das sei eine Bagatelle, der hat sich noch nie aus Versehen Frutti di Mare auf die weisse Jeans gestrichen. Abgesehen davon ist damals die Raumfähre Columbia verglüht auf Grund eines Risses im Hitzeschild in der Grösse eines Pizzastückes. Wie auch immer. Also, in einem Punkt ist sich die komplette Erdbevölkerung einig: Wenn irgendeinmal irgendjemand die Welt retten sollte, dann muss es ein Experte sein. Genau. Deshalb, liebe Experten, macht weiter so. Wir glauben euch. Bis ans Ende.